

VOLLMONDKINDER – AVE & NANOOK, Aves Welt steht Kopf: Nach dem Tod ihrer Großmutter zieht sie vom Wald in das Stadthaus ihrer Tante Emilia. Lebte sie zuvor in enger Freundschaft mit den Elfen und Elementarwesen, umgibt sie nun die Kälte der verschlossenen Menschen. Ihre Tante hat kein Verständnis für das feinfühlige, aus ihrer Sicht schwierige Mädchen. Mehr und mehr verschließt sich Ave.

Doch ihr zur Seite steht Nanook, ihr treuer Freund: Der weise Wolf wurde wie sie einst zur Vollmondnacht geboren und weiß um Aves Aufgabe. Zur Vollmondnacht, so sagt eine alte Prophezeiung, werden besonders lichtvolle Seelen von Engeln zur Erde begleitet, damit sie ihr Licht in eine zunehmend dunklere Welt strahlen lassen.

Wird Ave diese Aufgabe meistern? Denn bevor sie anderen den Weg leuchten kann, muss sie selbst zahlreiche Hürden nehmen – und ihr eigenes Licht droht dabei zu erlöschen ...

ANNA SWEDENBORG entdeckte bereits in ihrer Kindheit ihre besondere Gabe: Sie kann Seelen sehen und sie hat diese Fähigkeit bis zum heutigen Tag bewahrt. Sie wurde zum Medium ausgebildet und teilt ihr Wissen über die geistige Welt und das Leben im Diesseits und Jenseits in der »Vollmondkinder-Trilogie« in Form eines spirituell fantastischen Märchens. Ihr Anliegen ist es, Menschen zu inspirieren und zu ermutigen, mehr über das Dasein auf Erden und darüber hinaus zu erfahren.

Weitere Informationen sind auf www.mansken.de verfügbar.

ANNA SWEDENBORG

Vollmondkinder

Ave & Nanook

Band 1 von 3


Mäncken

1. Auflage 2024
Copyright © 2024 by



Mansken Verlag GbR
Groben Kamp 22, D-59929 Brilon
www.mansken.de

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
Lektorat und Korrektorat: Alexandra Heidenreich
Umschlagillustration: Kerstin Toepel
Layout: Grace Yu
Krähenillustration: Anastasia Savitskaia
Satz: Philon Solzbach
Druck: CPI books GmbH,
Eberhard-Finck-Straße 61, D-89075 Ulm

ISBN: 978-3-949711-19-0

*Für Wilma, Jette, Aram,
Elva, Lotte, Bootsmann, Frodo
und für alle, die diese Zeilen lesen:
Mögen wir stets ein Licht auf dem Weg sein
und diese Welt wieder heller machen,
denn es ist viel zu dunkel auf ihr geworden.
So düster und kalt war es noch nie.*



Inhalt

Einführung	13
Prophezeiung	23
Vollmondnacht	31
Ave	35
Nanook	39
Das Leben mit Großmutter	48
Abschied	58
Trauer	79
Das Leben bei Tante Emilia	87
Die dunkle Schwester des Lichts	100
Schleier des Vergessens	115
Fest des Dankes	122
Wanderzirkus	145
Der Bettler	151
Unsichtbare Kräfte	171
Großmutter	186

Heimkehr 201

Unfrieden 216

Lebwohl 227

Quellen der Inspiration 239

Einführung

Wie kam es dazu, dass Anna Swedenborg dieses besondere Märchen, das weit mehr als ein spirituelles Märchen für Erwachsene ist, zu schreiben?

Anna entdeckte bereits in ihrer Kindheit ihre besondere Gabe: Sie kann Seelen sehen und sie hat diese Fähigkeit bis zum heutigen Tag bewahrt. Allerdings konnte sie weder als Kind noch als heranwachsende Jugendliche noch als erwachsene junge Frau etwas mit ihrer medialen Fähigkeit anfangen. Sie verstand noch nicht so recht den Sinn ihres Sehens und erkannte vorerst auch nicht, dass andere Kinder in ihrem Alter nicht »mehr« die Gabe besaßen, mit den Augen eines Kindes zu sehen. So wuchs Anna mit einer besonderen Fähigkeit auf, die sie in Kinderjahren nicht hinterfragte, denn schließlich wurde sie mit dieser Gabe, wie so viele Menschenkinder auch, geboren. Für sie gehörte dieses alltägliche Sehen, »hinter den Schleier des Vergessens«, so nennt sie es, zu blicken dazu. Ein Schleier, der für viele Menschen mit dem Heran-

reifen ihres irdischen Körpers, dem Erwachsenwerden, allmählich verschwindet. Bei vielen Menschen verkümmert diese Fähigkeit; sie verlernen mit den Augen eines Kindes zu sehen. Sie verlernen ihre Sinne zu vernehmen, denn es gibt weit mehr Sinne als unsere fünf Sinne. Und so vergisst der Mensch, welche besondere, wahrhaftige Gabe in ihm steckt.

Bevor Anna verstand, dass das, was ihr täglich passierte, mit einer außergewöhnlichen Gabe verbunden ist, hat sie übersinnliche Geschichten von ihrer Großmutter erzählt bekommen. Jedes Mal, wenn ihre Großmutter ihr von diesen Geschichten erzählte, sog Anna diese dankbar in sich auf. Ihre Großmutter war die Einzige in ihrer Familie, die sie in ihrer Fähigkeit bestärkte und ihr dies nicht ausreden oder gar verbieten wollte darüber zu sprechen.

Durch die Erzählungen ihrer Großmutter erfuhr Anna, dass es da draußen noch viel mehr gibt, als der menschliche Verstand sich hier auf Erden vorstellen kann. Ihre Großmutter erzählte ihr schon in sehr jungen Jahren, dass Verstorbene sich nach ihrem Ableben zeigen können und sie erklärte ihrer Enkelin, dass sie sich niemals vor ihnen fürchten bräuchte, wenn sie einem erscheinen. Und die kleine Anna nahm jedes Mal die Worte ihrer Großmutter tief in sich auf.

Einst erfuhr Anna von einer Vereinbarung zwi-

schen einer befreundeten Nachbarin und ihrer Großmutter. Die beiden Frauen hatten sich zu Lebzeiten das Versprechen gegeben, dass diejenige, die von den beiden zuerst verstirbt, sich der anderen nach ihrem physischen Tod zeigen wird. So dann verstarb die Nachbarin und einige Zeit später, nach ihrem Ableben erschien sie ihrer Großmutter im Traum und lächelte ihr friedlich zu. Für ihre Großmutter war das Erscheinen ihrer Nachbarin eine Botschaft, dass sie sich jetzt an einem Ort befand, der mit Liebe erfüllt war und es ihr dort gut ging.

Als Anna davon hörte, wurde ihr bewusst, dass dies der Ort war, von dem wir alle kommen und an den wir alle wieder zurückkehren werden. Dass nach unserem Leben, nach unserem physischen Tod, dieses nicht erlischt, sondern wir lediglich die Räumlichkeiten wechseln. Und so wuchs Anna in einer Welt auf, die für viele schon längst im Vergessenem liegt, jedoch war ihre Großmutter die Einzige in ihrer Familie, die ahnte, welche besondere Gabe ihre Enkelin in sich noch trug.

Und obwohl Annas Großmutter ihr von all diesen besonderen Kostbarkeiten erzählte, gab Anna ihr Sehen nicht sonderlich preis. Natürlich erzählte sie im Kreise ihrer Familie von Ereignissen, die für viele Menschaugen im Verborgenen lagen, doch ihre Familie wollte von Annas Gabe nichts wissen und versuchte, die täglichen Erscheinungen

mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten ihr auszu-
reden. Und so erkannte Anna mit zunehmender
Zeit, dass ihre Fähigkeit für viele nicht real und so-
mit nicht Wirklichkeit sind. Und da wir Menschen
einen freien Willen haben, beließ es Anna dabei,
den eingeschlafenen Geist ihrer Familie zu wecken.

Doch Menschen wie Anna spüren früher oder
später ein Verlangen, ihre Gabe behutsam und mit
Bedacht nach außen zu tragen. Vorerst musste
Anna selbst erst erkennen, welche besondere Gabe
sie erhalten hat und lernen, sie zu gebrauchen.
Auch war ihr Weg nicht immer lichtdurchflutet,
und so mancher Stolperstein musste erkannt und
überwunden werden. Auch machte sie sehr früh
die Erfahrung, wie weltliche, materielle Dinge von
ihrer Gabe sie abhielten.

Doch dies gehört zu unserem aller irdischen Le-
ben dazu, dass wir nicht in die aufgestellten Fallen
mancher negativer Kräfte tappen; wir können uns
jedes Mal aufrappeln. Dies mag nicht immer ein-
fach erscheinen, doch mit Unterstützung der Ur-
quelle, der Liebesenergie, ist dies möglich. Anna
spricht in ihren Geschichten von Gott, von der gött-
lichen Liebe und welch wunderbare und heilsame
Wirkung diese Liebesenergie bewirkt, wenn wir
von tiefstem Herzen bitten.

Wenn Anna an die Liebekraft und an all die un-
terschiedlichen Glaubensrichtungen denkt, stellt
sie sich ein großes Puzzle vor, das in viele kleine

Puzzleteile zerlegt ist und noch zusammengefügt werden muss. Jedes einzelne Puzzleteil steht sinnbildlich für eine Glaubensrichtung. Jedes Puzzleteil sieht anders aus, jedoch das Faszinierende an den unterschiedlichen Puzzleteilen ist, dass wenn all diese Puzzleteile zusammengefügt werden, sie Teil eines einzigen Puzzles sind. Daher spielt ihrer Ansicht nach weder unsere Religionszugehörigkeit noch der Name, den wir dieser höheren Kraft geben, eine bedeutende Rolle. Für Anna ist dies alles unwichtig, da es einzig und allein darum geht, auf welchem Weg wir uns dieser Kraft nähern. Wenn wir den Weg der Liebe gehen, sollte alles andere doch unbedeutend sein.

Dabei ist es ihr wichtig, dass auch wenn sie von Gott spricht, letztendlich alle Menschen, egal welcher Religion sie angehören, miteinschließt. Gott ist für Anna LIEBE, bedingungslose, reine LIEBE. Da spielt die Religionszugehörigkeit eines Menschen keine Rolle, sondern die Liebe, die in uns allen wohnt.

Somit ist dieses Buch für all jene Menschen gedacht, die ein bisschen mehr über unser Dasein auf Erden im Diesseits und Jenseits erfahren möchten.

Anna gibt ihr erworbenes Wissen und das, was sie seit Anbeginn in sich trägt über die geistige Welt in Form eines spirituell fantastischen Märchens der Vollmondkinder-Trilogie weiter.

Jeder der diese Zeilen liest, entscheidet wie viel

seine Seele bereit ist davon anzunehmen. Denn laut Anna müssen unser Sein und unser Ursprung nur wieder freigeschaufelt werden, wenn dieses Wissen verschüttet wurde – so wie die kleine Quelle –, damit sie wieder in all ihrer Kraft und Klarheit zu sprudeln beginnen kann. Manchmal ganz langsam und behutsam...

In ihrem Werk »Ave & Nanook« aus der Vollmondkinder-Trilogie erzählt Anna von einem hellfühligen Mädchen, das seine Fähigkeiten in einer verwirrenden Welt entdeckt und durch Freundschaft, Liebe und innere Ausrichtung lernt, hinter die weltlichen Geschehnisse zu blicken. Dieses Werk ist ein Ausdruck von Annas medialen Erfahrungen und ihrer tiefen Einfühlung in die Welt um sie herum.

Mit viel Empathie und Liebe hat Anna dieses Buch geschrieben, dass es in seiner reinen und wahrhaftigen Form eine einzigartige Bereicherung darstellt. Es lädt den Leser ein, sich auf eine Reise der Erkenntnis und des Verständnisses zu begeben, um das eigene Sein und den Ursprung unserer Existenz neu zu entdecken. Möge dieses Buch all jenen Menschen Trost spenden und Inspiration schenken, die nach mehr Wissen über das Leben im Diesseits und Jenseits streben.

VollmondKinder

Ave & Nanook

Motto

ANFANG

kleine Lichter Gesandte des Herrn
verlassen die himmlische Pforte
begleitet von den Engeln des Herrn.
Beschreiten die Erde
begleitet von den Engeln des Herrn
begleitet von den Schatten alter Zeiten.
Das Buch des Lebens weist ihren Weg
einen Weg mit Rosen bedeckt
einen Weg mit Dornen übersät.
Saat und Ernte
Ursache und Wirkung
zeichnen den Weg
den Weg zum Gipfel des Herrn.
Vergänglich
ein ENDE ohne ANFANG
unendlich
ein ANFANG vom NEUEN,
noch Unbekannten.
Erklommen ist der Gipfel des Herrn.

Prophezeiung

Ich will euch erzählen von einer Zeit vor vielen, vielen Tausend Jahren. Ein dunkles Zeitalter, so sei euch gesagt, wurde von Seuchen, Krankheiten und Plagen heimgesucht. Eine dürre Gestalt schlich über Wiesen und Felder und dörnte das Land. Bäche und Flüsse versiegten, eine große Hungersnot brach herein.

Die einen suchten einen Schuldigen, die anderen suchten nach Hoffnung und Erlösung.

Zu jener Zeit wanderte ein Bettelmönch von Land zu Land, von Volk zu Volk, um eine Prophezeiung zu verkünden. Ich kann mich noch genau an seine Worte erinnern. Ja, ihr vernehmt richtig, auch ich gesellte mich unter das zuhörende Volk. Doch nun möchte ich euch berichten, was einst hoch oben in den Bergen in einem kleinen kasachischen Dorf geschah.

Der Bettelmönch sprach von Seelen, die seit Beginn der Menschheitsgeschichte, Jahrtausende über Jahrtausende auf die Erde gesandt wurden.

Begleitet von ihren Engeln, den Hütern des Lichts, des Lichts einer jeden Seele. Der Mönch sprach stets in einem sehr ruhigen, verständlichen, einfachen Ton. Und wenn er zu sprechen begann, füllte sich der Marktplatz sogleich. Frauen mit ihren Kindern, Bauern, Adlige, Hörige, Geistliche, Richter, Gelehrte und Bettler gesellten sich zu ihm – Menschen, wie ihr es seid. Kleine wie große, alte wie junge, gesunde wie kranke, reiche und arme lauschten aufmerksam den Worten des Mönchs. Und sodann fing in dem ein oder anderen Herzen eine kleine Flamme wieder zu lodern an.

Hoffnungsträger flüsterten, unsichtbare Stimmen; ein zartes Stimmengewirr war für manch einen zu vernehmen. Hoffnungsträger für all die verlorenen Seelen, Gesandte des Herrn. Hoffnungsträger, damit die vom Pfad abgekommenen Seelen wieder den Weg zum Gipfel des Berges finden. Ein lichtvoller Weg wartete auf sie, auf all die Geschöpfe, ob Mensch oder Tier.

Immer wieder sprach der Mönch von den auserkorenen Seelen, die eines Tages hinab zur Erde gesandt werden, begleitet im Schutzmantel ihrer Engel.

Sobald sie ganz sachte den Boden erreicht haben, treten sie für eine bestimmte Zeit in ihren ausgewählten Erdenleib. Diesen Erdenleib könnt ihr euch so vorstellen, dass er nichts Weiteres ist als ein Gewand, eine Hülle in Menschengestalt, in dem die

Seele während ihres irdischen Lebens verweilt. Dieser Erdenleib ist nichts als ein Werkzeug, damit sich die Seele auf der Erde kundtun und ihre Erdenmission erfüllen kann. Doch nicht nur einmal, nein, wieder und wieder kommt eine Seele auf die Erde zurück, bis sie ihr Werk vollendet hat.

Doch das Traurige an den Erdenleibern ist: Je älter sie werden, desto mehr verlernen die Seelen darin, mit den himmlischen Augen zu sehen, und somit vergessen sie allmählich das himmlische Geschenk, das ihnen von Anbeginn in die Wiege gelegt wurde. Nur noch sehr wenige Menschen besitzen die Gabe, mit den himmlischen Augen zu sehen. Dies kann mal mehr und mal weniger sein.

Erst wenn die Zeit einer jeden Seele gekommen ist, kann sie ihren Erdenleib – in Gestalt von Mensch oder Tier – wieder ablegen, wie ein Gewand, und im Schoß der Erde zurücklassen. In Begleitung ihres Engels schweben diese Seelen, durchdrungen von jenem schimmernden Liebeslicht, über den Pfad des Lichts und werden empfangen in einer anderen Welt.

Aber nicht nur ehrliche Zuhörer, nein, auch finstere Kräfte mischten sich unter das Volk, um die weisen Worte des Mönchs zu vernehmen. Doch taten sie dies nicht, um das verlorene Licht zu entzünden, nein, viele, viele Neider, Heuchler und ihresgleichen waren unter ihnen. Seelen, die zum Bösen und zur Rache neigten. Sie verurteilten ihn als Ket-

zer, Teufel, Hexer in Gestalt eines Mönchs.

Und so musste es kommen, wie es seit Anbeginn der Erdenzeit schon immer gewesen war: Gutes und Böses standen sich gegen über. Legionen von Wesen der Finsternis mischten sich unter das kasachische Menschengeschlecht und dunkle Gewitterwolken breiteten sich über das Land aus. Gewaltige Kräfte strömten aus, um zu vernichten, um Erde, Wasser und Luft zu vergiften. Gift, das durch Menschenhand verbreitet wurde.

Doch gab es auch jene, die gegen die dunklen Mächte wirkten und mithilfe der lichten Kräfte, dies waren Engel und geistige Helfer, Liebeslicht ausstrahlten.

Denn es sei euch gesagt: Das Gute, das Reine vermischt sich mit nichts. Das Gute ist Liebe, ist Wahrheit, ist Barmherzigkeit und Verständnis.

Es mag sich nun so anhören, als wäre ein trauriges Kapitel im Leben des Mönchs aufgeschlagen worden, das tragisch endete. Dem war aber nicht so. Auch wenn in jener Zeit die letzte Stunde des Mönchs auf Erden schlug, verließ er mit einem lächelnden Herzen seinen Erdenleib für immer. Mit einem Lächeln des Friedens verabschiedete er sich von dieser Welt, denn er spürte, dass durch seine verkündeten Worte das Herzensfeuer in dem einen oder anderen Menschen wieder zu lodern begann.

»Vergebung« stand in unsichtbarer Schrift über dem letzten Atemzug des Mönchs geschrieben. Er

vergab seinen Henkern, die ihn zum Tode verurteilt hatten. Er vergab den Zweifelnden, den Ungläubigen, die nach Gründen und Beweisen suchten, ihn durch Spott, Boshaftigkeit und Hass für immer zum Schweigen zu bringen.

Und so sollt ihr wissen: Dadurch, dass der Mönch all jenen, die ihm Böses antaten, die ihn verurteilten und ächteten, vergab, war seine Seele nicht befleckt mit dem Hass und dem Groll, den die Aufmüpfigen gegen ihn in sich trugen. Nein, er ging mit einem friedlichen und reinen Herzen in Begleitung seines Engels den Pfad des Lichts.

Doch das Wunder, von dem der Bettelmönch stets mit hoffnungsvollen Augen berichtete, möchte ich euch nicht vorenthalten. So sprach er von ausgewählten Seelen, himmlische Pioniere nannte er sie, die für eine Weile ihre himmlische Heimstätte verlassen, um als irdische Pioniere das Liebeslicht in die Welt zu senden. Seelen, die eines Tages zur Vollmondnacht zur Erde gesandt werden, in Begleitung ihrer Engel und unzähliger geistiger Helfer. Doch sobald sie die himmlischen Gefilde verlassen haben und den Erdboden erreichen, fehlt auch ihnen jegliche Erinnerung an das Davor, das große Vergessen tritt ein. Die Seelen schließen für ihren Erdengang ihre Augen vor der Vergangenheit, um sich ganz und gar ihrem neuen Dasein zu öffnen, und so passen sie sich vom ersten Atemzug ihrem irdischen Leben an.

Dieses irdische Leben, das die Seelen in dieser Welt im Herrschaftsbereich der Finsternis erwartet, ist nicht immer einfach.

Ich möchte euch dies erklären und auch, weshalb den lichtvollen Geistwesen so sehr daran gelegen ist, die ausgesandten Seelen vor den dunklen Mächten zu schützen. Denn sobald eine Seele den Erdboden erreicht hat, versuchen jene satanischen Mächte, ihre Fesseln für immer um sie zu schlingen. Sie versuchen mit ihrem bestialischen Einfluss, früher oder später, mehr oder weniger erfolgreich, die Seele für immer in ihren Bann zu ziehen. Jedoch versuchen die lichten Kräfte, dies sind Engel und geistige Helfer, die Seelen zu schützen, wo sie nur können. Allerdings beachten sie dabei den freien Willen ihrer Schützlinge und greifen nicht ein.

Gute und schlechte Geschöpfe queren die Wege einer jeden Seele. Ein Kommen und Gehen. Die Seele entscheidet, welchen Weg sie in ihrem irdischen Dasein beschreiten möchte. Nach ihrem Willen, so soll es geschehen.

Und wenn die auserkorenen Seelen ihre Liebesmission auf Erden verstehen, können sie das himmlische Sehen lange, lange Zeit in sich tragen. Wenn nicht sogar für immer. Seelen, welche die Sprache der Liebe, der Harmonie und der Gerechtigkeit verstehen und diese weit über die kasachischen Grenzen hinaus senden werden.

So sprachen die kasachischen Dorfbewohner noch eine Weile über die Prophezeiung des Mönchs. In manchen engen Gassen erschallten seine Worte, in manch einem Tal hallte die Hoffnung wider, die er einst verkündet, die Liebe, von der er gesprochen hatte. Doch mit der Zeit gingen die Menschen ihren alltäglichen Pflichten nach und sie vergaßen die Worte des Mönchs. Sie vergaßen die Hoffnungsträger, die Kinder mit den himmlischen Augen.

Und somit verblasste die Hoffnung auf die auserkorenen Seelen mit zunehmender Zeit, so wie das Feuer allmählich erlischt, wenn nicht neues Feuerholz aufgelegt wird. Doch nicht für immer soll dieses Feuer verglimmen, nein, nur die Glut muss wieder neu entfacht werden.

Und wer nach den weisen Worten des Mönchs sucht, so muss ich euch sagen, sie wurden nicht niedergeschrieben, denn er wurde als Ketzer, als Teufel und Hexer in Gestalt eines Mönchs zu Tode gerichtet.

Möchtet ihr mehr erfahren über die Worte des Bettelmönchs, so werdet ihr sie finden, denn wer mit offenem Herzen sein Erdendasein beschreitet, vernimmt die Stimme des Mönchs und die Strahlkraft des Liebeslichts, von dem er einst sprach.

Und habt ihr Fragen zu euerm Erdendasein, dann lest die Geschichte der kleinen Ave und ihres Freundes Nanook, Geschöpfe des Herrn, geboren

zur Vollmondnacht. Gewiss hilft sie euch weiter,
euer Dasein hier auf Erden besser zu verstehen.

Vollmondnacht

Viele, viele Tausend Jahre waren seither vergangen. Die Worte des Mönchs waren längst in Vergessenheit geraten. Nur wenige Sagen und Märchen berichteten noch von seiner Prophezeiung. Der Prophezeiung, dass eines Tages Heerscharen von Seelen zur Vollmondnacht vom Himmel herabsteigen würden, in Begleitung ihrer Engel, den Hütern des Lichts – des Lichts einer jeden Seele. Seelen, die das Licht der Welt wieder erhellen können. So war es einst vom alten weisen Bettelmönch prophezeit worden.

Vor vielen, vielen Jahren, es war eine klare Winternacht, begab sich nun folgende Geschichte. Das Land lag unter einer dicken, schweren Schneedecke. Kleine weiße Flocken fielen ganz sachte vom Himmel herab. Durch das Strahlen des Vollmonds schimmerte der Schneeflockenzauber und es schien, als fielen Tausende und Abertausende von Kristallen gemächlich auf die Erde nieder. Sie

glitzerten und funkelten in den herrlichsten weißlichen Tönen. Doch bei näherer Betrachtung mischten sich zwischen die weißen Flocken friedlich durchschimmernde Engel, auch sie schwebten zur Erde hinab. Behutsam in ihren Armen eingehüllt hielten sie ein kleines Licht. Sie trugen dieses Licht ganz sanft, so als könnte es jederzeit erlöschen.

Lautlos geschah dieses Wunder, ein Wunder zur Vollmondnacht. So wie es der Bettelmönch vor vielen, vielen Tausend Jahren den kasachischen Dorfbewohnern einst prophezeit hatte. Und selbst über die Ländergrenze hinaus konnten die Menschen die weisen Worte des Mönchs noch hören. Und diese Worte, möchte ich euch sagen, sie waren zu vernehmen in den unterschiedlichsten Sprachen, sodass ein jeder sie zu verstehen vermochte, dessen Herzenstür offenstand.

Jahrtausende über Jahrtausende wiederholte sich dieses Wunder. Seit Beginn der Menschheitsgeschichte. Kleine Lichter wurden ganz behutsam zu ihren Erdeneltern geleitet.

Doch mit zunehmender Zeit auf Erden breitete sich ein dunkler Nebelschleier aus, wie ein schwerer Vorhang vor den Augen des wachsenden Erdenleibs, und verhinderte das Sehen der Seelen.

Nun war eine neue Vollmondnacht angebrochen, wie schon viele, viele Jahre zuvor. Jedoch würde diese Vollmondnacht die Prophezeiung des alten weisen Bettelmönchs wahr werden lassen. So

viele Sterne, wie am Firmament standen, so viele Seelen traten in dieser Nacht ihre ersehnte Reise an. Doch sobald sie die himmlische Pforte mit ihrem Engel, ihrem Hüter durchquert haben, würden sie sich nicht mehr entsinnen können, wie viele Stufen sie noch zum Gipfel des Berges zu beschreiten haben. Ihr sollt wissen, dass das Ziel einer jeden Seele es ist, eines Tages den Gipfel des Berges zu Gott zu erreichen. Allerdings muss sie bis dahin viele, viele Stufen erklimmen. Ein jedes Mal, wenn ein Hüter mit einer Seele zur Erde hinabsteigt, ein jedes Mal wird der Menschenseele die Erinnerung an das Davor genommen. Ein jedes Mal. Die Stufe aus der Heimstätte liegt vorerst verborgen, genauso wie die Erinnerung an vergangene Zeiten erlischt.

Ganz sachte schweben die Seelen, die vergessenen Hoffnungsträger, noch behütet im Schutzmantel ihres Begleiters in die Welt hinaus. Doch sobald sie den Erdboden erreicht haben, befinden sie sich im Herrschaftsbereich des Bösen. Jedoch wurden sie mit einer großen Strahlkraft und Stärke des Liebeslichts ausgestattet, um sich zu schützen und gegen die Dunkelheit zu wirken.

Auch wenn die himmlisch-irdischen Pioniere mit dem Liebeslicht gewappnet sind, können sie durch ihre vorherigen Leben noch geschwächt sein, und durch das große Vergessen, das auch ihnen nicht erspart bleibt, können sie sich oft nicht daran erinnern, dass sie zu den auserkorenen See-

len gehören – Seelen, die sich einst vorgenommen haben, für das Liebeslicht zu wirken. Sie vergessen ihre Liebesmission auf Erden, und so müssen sie wie all die anderen Seelen nicht nur einmal die Erde betreten. Nein, sie müssen viele, viele Körperhüllen annehmen, die für ihre Entwicklung und Vervollkommnung notwendig sind. Immer und immer wieder treten die Seelen ihre Reise an. Stufe um Stufe müssen sie beschreiten, um den Gipfel des Berges zu erreichen.

Ganz behutsam gleiten die Engel mit ihrem Licht auf die Erde hinab. Hinausgesandt in die weite Welt.